

Heidelberg und Wilhelmsfeld, wo Pfr. Weber, ein begeisterter Rizalist für fast 25 Jahre als sachkundiger Führer, Gastgeber und Förderer der Gedanken Rizals gewirkt hat.

1995 fand in Wilhelmsfeld die 6. Internationale Versammlung der Knights of Rizal statt und 1998 wurde in Heidelberg und Wilhelmsfeld in einer großen Feier der 100-jährigen Unabhängigkeit der Philippinen von spanischer Kolonialherrschaft (Kalayaan) gedacht.

Enge und freundschaftliche Beziehungen zwischen Filipinos und Deutschen haben sich in den letzten 60 Jahren entwickelt, und 1997 wurde das Chapter Wilhelmsfeld-Heidelberg der „Knights of Rizal“ gegründet, welches die Erinnerung an die Botschaft Rizals pflegt und wachhält.

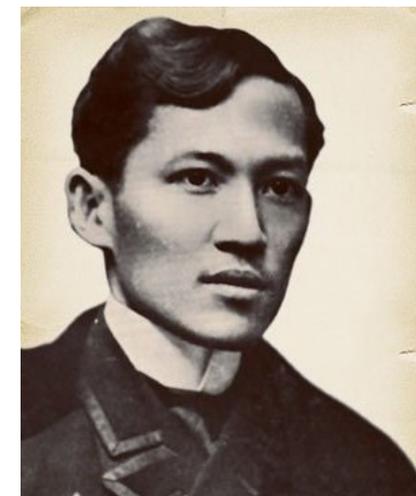
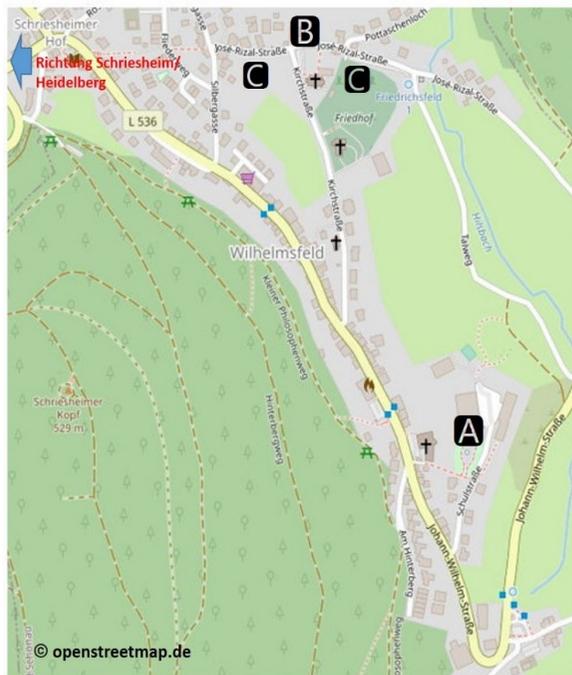
2003 erfuhr der Rizal-Park eine bedeutende Aufwertung durch die Aufstellung der Büsten von vier Zeitgenossen und Förderern Rizals, Prof. Otto Becker, Prof. Rudolf Virchow, Berlin, Prof. Ferdinand Blumentritt, Leitmeritz, und Pfr. Karl Ullmer, Wilhelmsfeld.

2006 wurde ein Chapter der „Kababihang Rizalista/Ladies for Rizal“ in Wilhelmsfeld gegründet.

Die Marmorgedenktafel des Jahres 1960, die 1990 in einem Sturm zerstört worden war, konnte dank der Spenden v.a. der Mitglieder der beiden Chapter ersetzt und aus Anlass der 50-jährigen Beziehungen zwischen Wilhelmsfeld und den Philippinen im Juni 2010 feierlich enthüllt werden.

Am 07. Oktober 2011 wurde die 2009 beschlossene Städtepartnerschaft zwischen der Geburtsstadt von Rizal, Calamba und Wilhelmsfeld in einer Feierstunde im Beisein prominenter Gäste im Rathaus Wilhelmsfeld besiegelt.

In Heidelberg erhielt 2014 ein Stück des Neckar-Ufers den Namen „Rizal-Ufer“, wo ein Sandsteinfindling mit einer Inschrifttafel an Rizals Gedicht „A las Flores de Heidelberg/An die Blumen von Heidelberg“ erinnert.



**Dr. José Rizal**

Dr. José Rizal (1861-1896), Märtyrer und Nationalheld der Philippinen, Arzt und begabter Dichter, verbrachte einen zwar kurzen, aber sehr wichtigen Abschnitt seines Lebens in Heidelberg und Wilhelmsfeld.

Er kam im Februar 1886 aus Paris und vollendete sein Studium der Augenheilkunde bei dem renommierten Prof. Otto Becker an der Universitäts-Augenklinik in Heidelberg, Bergheimer Str.20 (5), wo damals neue Diagnose- und Therapiemethoden angewandt wurden. Durch dieses Studium konnte Rizal später die Augenkrankheit seiner Mutter heilen.

Er wohnte in verschiedenen Unterkünften in Heidelberg, zuerst in der Karl-Straße 16 (1), dann am Universitätsplatz in der Grabengasse 12 (2) und zuletzt in der Oberen Neckarstraße 11 (4).

Hier in Heidelberg traf er auf klassische Bildung, wissenschaftlichen Fortschritt und das wachsende nationale Selbstbewusstsein in Deutschland und er sah und bewunderte die Schönheit von Heidelberg und seiner Umgebung. Dadurch wurde er inspiriert, sein berühmtes Gedicht „A las Flores de Heidelberg/An die Blumen von Heidelberg“ zu schreiben, in dem deutlich wird, dass,

Im Juni 2016 wurde der Rizal-Park nach einer Neugestaltung erneut mit einer Feier eingeweiht.

Jährlich finden an Rizals Geburts- und Todestag (19. Juni und 30. Dezember) öffentliche Gedenkfeiern der Knights of Rizal mit der Gemeinde Wilhelmsfeld im Rizal-Park statt.

Wir wünschen allen Besuchern, den Freunden der Philippinen und Dr. José Rizals, in unserer Region einen interessanten und angenehmen Aufenthalt.

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite des Chapters Wilhelmsfeld-Heidelberg der Knights of Rizal unter [www.kor-wilhelmsfeld-hd.de](http://www.kor-wilhelmsfeld-hd.de).

© Knights of Rizal, Chapter Wilhelmsfeld-Heidelberg, Mai 2023

obwohl ihn die Schönheit Heidelbergs sehr beeindruckte, seine Gedanken und sein Herz doch auf den Philippinen weilten.

Auf dem Philosophenweg (3) von dem man den berühmten romantischen Blick auf Heidelberg, den Neckar und das Schloss hat, traf er auf Pfarrer Karl Ullmer, evangelischer Pfarrer in dem kleinen Odenwaldsdorf Wilhelmsfeld. Pfr. Ullmer lud Rizal ein, bei seiner Familie in Wilhelmsfeld drei Monate zu wohnen, und Rizal willigte gern ein, weil der Aufenthalt dort billiger war, ihm die Gelegenheit bot Deutsch zu sprechen, und er ihm ermöglichte, das ruhige, einfache Landleben im Gegensatz zum umtriebigen Studentenleben in Heidelberg kennen zu lernen.

Also verließ er im April 1886 Heidelberg und zog nach Wilhelmsfeld, obwohl dies einen langen, fast täglichen Fußmarsch durch die Wälder und Berge des Odenwalds bedeutete, um sein Studium an der Augenklinik fortzusetzen, wo er auch die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 500. Geburtstag der Universität Heidelberg miterlebte und Eindrücke über das Studentenleben in Heidelberg sammelte.

In Wilhelmsfeld traf Rizal auf die herzliche Gastfreundschaft der Familie von Pfr. Ullmer und er machte rasche Fortschritte, deutsch zu sprechen und zu schreiben. Er sprach mit evangelischen und katholischen Geistlichen, erlebte dadurch religiöse Toleranz und begegnete den einfachen Leuten vom Land.

Neben seinem Studium fand er auch noch die Zeit seinen berühmten, stark autobiographisch geprägten Roman „Noli Me Tangere“ in manchen Aussagen (nach seinen Worten) zu „mäßigen“ und zu vollenden, und schließlich feierte er in Wilhelmsfeld 1886 seinen 25. Geburtstag.

So beschreibt Rizal auf liebevolle Weise eindeutig die romantische Landschaft und die Menschen von Wilhelmsfeld in einer Passage im Kapitel VII von „Noli Me Tangere“, in der sein Hauptcharakter Ibarra von seiner Zeit in Europa spricht.

Rizal verließ Wilhelmsfeld und Heidelberg im Sommer



1886 und kam über Leipzig nach Berlin wo „Noli Me Tangere“ gedruckt und veröffentlicht wurde.

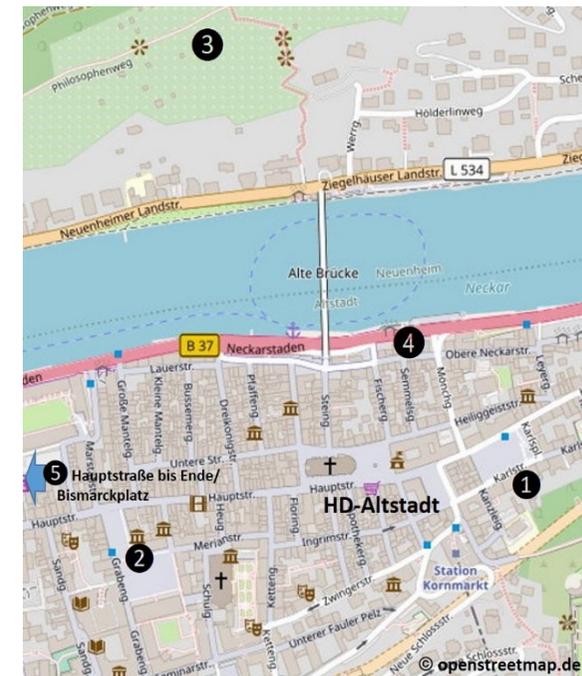
Schließlich kehrte er auf die Philippinen zurück. Hier erregte sein Roman trotz Verbotes, großes Aufsehen, auch weil er versucht hatte, darin einige der Gedanken und Einflüsse, die er in Deutschland erlebt hatte, an seine Landsleute weiterzugeben. Auch deshalb wurde er später „Dr. Uliman“, der „deutsche Doktor“ genannt.

Seine Erlebnisse in Deutschland führten dazu, dass er viel Gewicht auf Bildung, Fleiß, demokratische und bürgerliche Rechte und Patriotismus legte, durch die er Freiheit für sein Land und seine Landsleute erringen wollte.

Aber die spanischen Kolonialbehörden wollten diesen unbequemen Mahner und Kritiker mundtot machen, und so wurde er nach einem unfairen Prozeß am 30.12.1896 in Manila wegen „Aufruhr und Hochverrat“ hingerichtet.

Im Jahre 1960, als sich der 100.Geburtstag von Rizal näherte, suchte und fand Frau Dr. Paz P. Mendez (Frau des damaligen philippinischen Botschafters in Paris und späteren Außenministers Mauro Mendez) mit Unterstützung des damaligen evangelischen Pfarrers Gottlob Weber in Wilhelmsfeld Spuren Rizals und enthüllte Gedenktafeln am evangelischen Pfarrhaus in Wilhelmsfeld (B) und an den Plätzen, wo Rizal in Heidelberg gewohnt und studiert hatte.

Pfr. Weber gelang es, die Nachkommen von Pfr.Ullmer



ausfindig zu machen, und 1960 übergab die Familie Hack-Ullmer an das philippinische Volk ihre umfangreiche und unbezahlbare Sammlung von originalen Erinnerungstücken an Rizal (Briefe, Zeichnungen, eine Erstausgabe von „Noli Me Tangere“, usw.). Diese Stücke sind heute in der „Ullmer-Collection“ in der National-Bibliothek der Philippinen aufbewahrt.

Die Straße, die in Wilhelmsfeld am Pfarrhaus vorbeiführt, wurde 1964 in José-Rizal-Straße (C) umbenannt, und der Sandsteinbrunnen im Pfarrgarten, aus dem Rizal getrunken hatte, fand 1964 als Geschenk an das philippinische Volk in Manila im Luneta-Park seinen neuen Standplatz.

1978 wurde der Rizal-Park in Wilhelmsfeld (A) mit einer überlebensgroßen Bronzestatue José Rizals, geschaffen von Prof. Caedo (Manila), eingeweiht. Die Steinplatten im Brunnenbecken sollen die Inselwelt der Philippinen symbolisieren.

Um die Plätze kennenzulernen, wo Dr. José Rizal gelebt und gewirkt hat, kommen seit 1960 Tausende Rizalisten und Besucher aus der ganzen Welt nach